

Diese beiden wurden von der feuszenden Tante mitgenommen und zu Hause Marie überreicht, die ihnen unter Schelken mit einem Niesenschwamme und viel Seife wieder zur Reinlichkeit verhalf.



Neunzehntes Kapitel.

An Vaters Gewehrschrank.

„Das will ich dir aber gesagt haben, Jo, wenn ihr eine einzige von euren großen Haselnüssen oben am Zaun behalten wollt, dann seht euch vor!“

„Wieso?“ schrie Joachim in höchstem Eifer und beugte sich tief von seinem Sitze auf der Mauer herunter. Lambertsnüsse waren sein Leibgericht.

„Ich kam heute morgen ganz zufällig an eurem Baumgarten vorüber,“ erzählte der dienstfertige Warner August Schulze. Der edle Jüngling hatte das bemerkenswerte Talent, immer ganz zufällig an Obstgärten vorüber zu gehen, aber auffallenderweise nur zur Zeit des Fruchtereifens. In andern Jahreszeiten kam er ebenso zufällig nie vorüber.

„Säßen Jungen darauf, die stahlen?“ unterbrach Joachim August Schulze und sah schon sehr kampfbereit aus.

„Ach was, Jungen!“ antwortete August und machte dazu ein Gesicht, als ob Jungen und Haselnüsse überhaupt nicht zusammen gedacht werden könnten. „Ein Eichhörnchen war es mit einem entsetzlich langen, roten Schwanz. Es kommt von uns zu euch, dann geht es zu Landiens, die allerdings nur ganz wenige gewöhnliche Haselnüsse haben, die gar nicht gut schmecken. Ich meine natürlich, denen man es ansieht, daß nichts daran ist. Vor Tau und Tag ist das Tier da, und mein Vater sagt, wohin ein Eich-